

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)

IDA-Infomail
Nummer 6, Dezember 2015, 16. Jg.

Editorial	S. 1
Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek	S. 9
Aus den Mitgliedsverbänden	S. 11
Aktion, Information	S. 16
Literatur	S. 21
Seminare, Tagungen	S. 24
Impressum	S. 27

Editorial

Die gewaltsamen Übergriffe auf Mädchen und Frauen in der Silvesternacht in Köln haben die Diskussion über den Umgang mit Geflüchteten und die gesellschaftliche Reaktion auf eine hohe Zahl von zuwandernden Geflüchteten nachhaltig verändert. Sie verstärken auch den rauen Ton in der gesellschaftlichen Debatte und den sozialen Netzwerken.

Am 09. Januar fand als Reaktion auf die Ereignisse der Silvesternacht eine Pegida-Demonstration am Ort des Geschehens statt. Der sich daran anschließende Pegida-Zug wurde bald aufgelöst, da es aus der Demonstration zu gewaltsamen Übergriffen auf Polizist_innen und Journalist_innen kam. Einige hundert Frauen und eine Reihe solidarischer Männer, darunter auch Geflüchtete, besetzten die Domtreppe zwei Stunden vor Beginn der Pegida-Demonstration mit einem Flashmob. Unter anderem mit dem bekannten Kölner Karnevalssong „Denn mir sin kölsche Mädcher, hann Spetzebötzjer an, mir lossen uns nit dran fummelle, mir lossen keiner dran“ plädierten sie für Bewegungsfreiheit und körperliche Unversehrtheit. Einige machten auch mit ihrer Kleidung deutlich, dass sie sich keine Verhaltensregeln auferlegen lassen wollen. Gleichzeitig machte der Flashmob deutlich: Rassismus und Sexismus dürfen nicht getrennt betrachtet werden. Dies ist auch als Absage an die in Köln erscheinende Zeitschrift Emma zu werten, deren Chefredakteurin Alice Schwarzer

die Vorfälle der Silvesternacht zum Anlass nahm, ein Pauschalurteil über die Täter zu fällen, das aus Männern, die Opfer von Kriegen sind, Täter macht. Sie unterstellte Flüchtlingen und „Migranten von gestern und ihren Söhnen“, davon zu träumen, Helden zu sein „wie ihre Brüder in den Bürgerkriegen von Nordafrika und Nahost“ und warf ihnen vor, jetzt mitten in Europa Krieg zu spielen. Dass viele Männer und Frauen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete ein ganz anderes Frauenbild haben, wurde nicht zuletzt auf der Gegen demonstration hinter dem Hauptbahnhof deutlich, zu der sich große Teile des Flashmobs anschließend begaben. Hier fiel ein gegenüber anderen Anti-Pegida-Demos in NRW noch höherer Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf, darunter auch Geflüchtete, die sich von den Gewalttaten in der Silvesternacht distanzierten. Die Demo setzte ein deutliches Zeichen gegen Rassismus UND Sexismus, auch wenn in den sozialen Netzwerken viele Diskussionen weiterhin von rassistischen Vorurteilen geprägt sind.

Die IDA-Referentin Karima Benbrahim hat uns leider bereits vorzeitig in den Mutterschutz verlassen müssen. Daher wünsche ich Ihnen und Euch an dieser Stelle alles Gute für das neue Jahr und einige anregende Momente mit dieser Infomail.

Ansgar Drücker

IDA informiert:**25 Jahre IDA e. V.: IDA hat seinen 25. Geburtstag mit einer Fachtagung und einem Festakt gefeiert**

Mit einer Fachtagung und einem Festakt hat IDA Ende November in Berlin sein 25-jähriges Bestehen begangen. In der Stadtmission Berlin kamen gut 80 Teilnehmende zu einer Jubiläumstagung unter dem Titel „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“ – 25 Jahre Rassismuskritik bei IDA e. V.



zusammen. Der Titel knüpft an das Zitat „Wir müssen begrenzte Fehlschläge akzeptieren, aber wir dürfen niemals die grenzenlose Hoffnung verlieren“ des US-amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King an und enthält die Grundsätze rassismuskritischer Arbeit: die Notwendigkeit Fehler nicht zu verleugnen und damit bearbeitbar zu machen sowie trotz alledem nicht zu resignieren, nicht zynisch zu werden, weiterzumachen und (sich) weiterzuentwickeln. Grenzenlose Hoffnung - das heißt nicht bloß auf mehr Gerechtigkeit und weniger Rassismus zu warten - sondern sich selbst und die Verhältnisse zu ändern - und dafür

muss das bisher Geschehene betrachtet werden! Das Jubiläum des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit (IDA) e. V. bot dafür eine gute Gelegenheit.

In die Fachtagung integriert war ein Festakt mit ca. 120 Teilnehmenden. Unten dokumentieren wir Auszüge aus der Rede der Parlamentarischen Staatssekretärin Caren Marks. Weitere Redebeiträge steuerten der IDA-Vorsitzende Georg Förster und die Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings Lisi Maier bei. Durch den Festakt führte IDA-Geschäftsführer Ansgar Drücker. Kultureller Höhepunkt war das Theaterstück „Ein ganz gewöhnlicher Jude mit dem Schauspieler Andreas Schmid (TheaterKunst Köln e. V.).

**25 Jahre IDA e. V.: Zur Fach- und Jubiläumstagung 25 Jahre IDA e. V.**

Rückblicke und neue Perspektiven – diese in Bezug auf die Entwicklung von Rassismuskritik zu gewinnen waren zwei Ziele unserer Jubiläumstagung, die unter dem Titel „Von begrenzten Fehlschlägen und grenzenloser Hoffnung“ – 25 Jahre Rassismuskritik bei IDA e. V. im November 2015 in Berlin stattfand. Es sollte darum gehen, aus den Erfahrungen der letzten 25 Jahre Erfolge und Fehlschläge zu reflektieren und daraus Kenntnisse für die Zukunft zu ziehen. Dass dafür dringende Notwendigkeit besteht, kann vor allem vor dem Hintergrund des Erstarkens rassistischer und extrem rechter Entwicklungen auf den verschiedensten Ebenen niemand bestreiten.

Manuela Bojadžijevs wies in ihrem Einstiegsvortrag darauf hin, dass das Thema Migration nicht von Menschen „von woanders“ handle, die marginalisiert würden, sondern von einem Sprechen über uns alle, die hier leben, und die Frage, wie demokratisch wir als Gesellschaft sein wollen. Sie plädierte für ein politisches statt für ein moralisches Verständnis von Rassismus. In ihrem Ausblick fragte sie, wie das „Wir schaffen das!“ der Bundeskanzlerin in eine gemeinsame Erarbeitung und Beschreibung neuer Formen des Zusammenlebens in Deutschland münden kann.



Aber es gab auch Gründe zu feiern, denn: Die rassismuskritische Arbeit in Deutschland und auch die Arbeit des IDA haben etwas bewirkt – auch wenn die Erfolge zum Teil unterzugehen scheinen: Es gibt heute ein stärkeres Bewusstsein für die Existenz von Alltagsrassismus; es gibt andere Stimmen, die zu

Wort kommen, Stimmen Schwarzer Deutscher, Stimmen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und politisch organisierten Geflüchteten werden zunehmend hörbar.

Der Schauspieler Andreas Schmid beleuchtete mit seinem Stück „Ein ganz normaler Jude“ schließlich den immer noch verkrampften und häufig mit latentem Antisemitismus versehenen Umgang der Deutschen mit der Shoa.

Am Samstag, dem zweiten Tagungstag, setzte sich Rudolf Leiprecht von der Universität Oldenburg („Ich bin ein Fan von IDA“) mit der Frage auseinander „Wie rassistisch sind wir eigentlich?“ Er blickte sehr selbstkritisch hinter das „Wir“ und die damit verbundene Selbstwahrnehmung vor allem von Menschen, die nicht von Rassismus betroffen sind.



Nach einem Tagungsfazit von Santina Battaglia trat Philipp Khabo Koepsell auf, der sich mit seinen Spoken Word Performances auf ganz andere Art mit Rassismus auseinandersetzt - und auch „unserer“ rassistischen Szene die eigenen Versäumnisse pointiert und ironisch vor Augen führte. Er schloss seinen Auftritt mit ermutigenden Worten und gab uns allen mit auf den Weg den Mut nicht zu verlieren - vielleicht sind es genau unsere Überlegungen, die in Zukunft den Unterschied machen und zu einer rassistischn freieren Gesellschaft beitragen können. Dem lässt sich nichts hinzufügen, denn wenn es uns ernst ist mit der Utopie einer besseren Gesellschaft, in der rassistische Verhältnisse nicht mehr unhinterfragte Selbstverständlichkeiten sind, haben wir keine andere Wahl.

25 Jahre IDA e. V.: Auszüge aus der Rede der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Caren Marks beim Festakt anlässlich des 25. Jubiläums des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismussarbeit

Das Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismussarbeit wurde 1990 von demokratischen Jugendverbänden gegründet, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Verständliche Argumente gegen Vorurteile, Rassismus und Rechtsextremismus zu liefern und zu vermitteln, ist die Kernaufgabe von IDA. Diese Kompetenz kann 25 Jahre nach der Gründung nicht hoch genug wertgeschätzt werden. Denn wir müssen unsere Demokratie und die damit verbundene Freiheit stark machen. Gegenwärtig in ganz besonderem Maße. (...)

Jugendliche brauchen Räume, um über ihre Fragen zu sprechen. Und sie brauchen kompetente Gesprächspartner. Wenn wir ihnen das nicht bieten können, besteht Gefahr, dass sie einseitigen und extremen Antworten begegnen und diese annehmen. (...)

Als Informations- und Dokumentationszentrum, aber auch als Zentrum für Beratung und Qualifizierung, leistet IDA einen wichtigen Beitrag, damit Jugendliche sich ein ausgewogenes, faktenbasiertes Bild machen können. IDA e. V. bietet einer Vielzahl von Jugendverbänden und -organisationen einen Service mit hoher Fachlichkeit, der sich kontinuierlich neuen gesellschaftlichen Entwicklungen stellt und entsprechend fortentwickelt. Mit seiner Expertise ist es auch ein wertvoller Partner des Ministeriums. IDA trägt mit seinen Angeboten dazu bei, dass unsere Kompetenz wächst, gegen Vorurteile, Rassismus und Extremismus anzutreten. Etwa mit dem Informationsportal Vielfalt-Mediathek. Mir gefällt gut, dass die

Mediathek mit verschiedenen Medienformaten arbeitet, und so zum Beispiel auch Podcasts mit Expertengesprächen zu den Themenfeldern von IDA verfügbar sind. (...)

Die Mehrheit der jungen Generation ist tolerant und weltoffen - das bestätigt die neue Shell Jugendstudie. Die meisten Jugendlichen haben heute weniger Angst vor dem Fremden als vielmehr vor Fremdenfeindlichkeit. Diese Jugend hat gute Voraussetzungen, nicht mehr in den Kategorien „wir“ und „die anderen“ zu denken. Das ist auch eine Chance für wirklich inklusive Jugendverbandsarbeit. (...)

Sie fragen in Ihrer Ankündigung zu diesem Jubiläum, was rassismuskritische Bildungsarbeit überhaupt bringt angesichts der aktuellen politischen Lage? Eine Antwort darauf ist, dass Rassismuskritik wirkungsvoller sein muss als bisher und deshalb stärker in den Mainstream und die Strukturen rücken muss. Viele Menschen hat die Wucht von offen rassistischen Meinungsäußerungen in den Sozialen Medien erschrocken. Wichtig ist, diesen Tendenzen keinen Raum zu geben und immer wieder gegenzuhalten, auch wenn es anstrengend ist. Eine weitere ist, dass rassismuskritische Bildungsarbeit eine Bestärkung derjenigen ist, die sich gegen Rassismus und für Demokratie und Vielfalt engagieren.

IDA-Referentin Karima Benbrahim in Mutterschutz und Elternzeit

Die IDA-Referentin Karima Benbrahim hat sich Mitte Dezember bereits vorzeitig in den Mutterschutz verabschieden müssen. Derzeit läuft das Bewerbungsverfahren für die Stellenbesetzung während des Mutterschutzes und der geplanten Elternzeit. Bis zur Neubesetzung der Stelle hoffen wir den Engpass durch eine leichte Aufstockung der Stellen von Meltem Büyükmavi und Sebastian Töbel möglichst reibungslos zu überbrücken.

IDA zieht teilweise um

In der Zeit vom 15. bis zum 21. Januar 2016 wird die IDA-Geschäftsstelle nur eingeschränkt oder gar nicht erreichbar sein. Durch den Auszug eines Mieters aus dem Bürogebäude in der Volmerswerther Straße 20 ergibt sich die Möglichkeit, die „über den Hof“ gelegene „Außenstelle“ des IDA in die Geschäftsstelle im Hauptgebäude zu integrieren sowie barrierefreier erreichbare Arbeits- und Tagungsmöglichkeiten zu schaffen. Neben Synergieeffekten und kürzeren Wegen wird sich auch die zur Verfügung stehende Arbeitsfläche erhöhen, was angesichts zusätzlicher Projekte den Arbeitsmöglichkeiten aller Kolleg_innen zugutekommt. Dieser Teilumzug ist allerdings mit umfangreichen Veränderungen auch in den bisherigen Räumlichkeiten verbunden und wird uns für ein paar Tage beschäftigen und auch technisch lahmlegen. Die Adresse des IDA und die Telefonnummern bleiben unverändert.

Interaktive Karte zur europäischen Dimension der extremen Rechten: www.projekt-entgrenzt.de

In nahezu allen europäischen Staaten existieren extrem rechte Strukturen, Organisationen und Strömungen, die von rechtspopulistischen Parteien bis hin zu militant auftretenden neofaschistischen und neonazistischen Gruppen und Bewegungen reichen. Die Aktivitäten der extremen Rechten bleiben allerdings nicht auf die jeweiligen Ländergrenzen beschränkt, sondern es kommt zu grenzüberschreitenden Vernetzungen und Kooperationen.

Während eine Vielzahl an länderspezifischen Analysen von extrem rechten Strukturen und Erscheinungsformen vorliegt, stellen Aspekte länderübergreifender Vernetzungen und Diskurse eine selten berücksichtigte Perspektive dar. Vor allem im Bereich der Bildungsarbeit zum Thema „Rechtsextremismus“ lässt sich dahingehend eine Leerstelle konstatieren.

Der europäischen Dimension der extremen Rechten hat sich das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung (IDA e. V.) im Jahr 2015 im Rahmen des Projektes „Entgrenzt: transeuropäische Perspektiven auf die extreme Rechte“ gewidmet. Mit dem von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Projekt stellt IDA Material, Wissen und Hintergründe für Fachkräfte, Multiplikator_innen sowie Lehrkräfte der Bildungsarbeit in Form einer interaktiven Onlinekarte bereit, die unter www.projekt-entgrenzt.de abrufbar ist.

Im Fokus der Onlinekarte steht die Bedeutung grenzüberschreitender Kooperationen für die extreme Rechte in Deutschland. Sie beinhaltet aber auch Beispiele ohne deutsche Beteiligung. Vorgestellt werden Organisationen, Vernetzungen und Zusammenschlüsse der extremen Rechten in Europa, länderübergreifende Demonstrationen, Treffen und Konferenzen; aber auch Aspekte extrem rechter Jugendkultur finden sich auf der Projekt-Webseite.

Kooperationsseminar von IDA, Landesjugendring NRW und Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa: „Flucht und Asyl - Empowermentstrategien in der Arbeit mit jungen Geflüchteten“

Mitte Dezember fand ein dreitägiges Seminar zum aktuellen Thema Flucht und Asyl statt. Die Frage, wie Jugendliche und junge Erwachsene, die selbst geflohen sind oder Angehörige haben, die fliehen mussten, am gesellschaftlichen Leben in Deutschland partizipieren können, stand im Mittelpunkt des Wochenendes.

Das Seminar wurde als Kooperationsveranstaltung des IDA e. V. mit dem Landesjugendring Nordrhein-Westfalen und dem Assyrischen Jugendverband Mitteleuropa im Salvador-Allende-Haus in Oer-Erkenschwick durchgeführt und von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. An dem Seminar nahmen u. a. junge Geflüchtete aus Syrien teil, die ihre eigene Fluchtgeschichte und ihre ersten Erfahrungen in Deutschland thematisierten.

Bernd Brack von Pro Asyl verdeutlichte den ca. 25 Teilnehmenden typische Problemlagen junger Geflüchteter aus der Beratungspraxis und zeigte anschaulich Möglichkeiten ihrer konkreten Bearbeitung auf. Den theoretischen Aufbau von Empowermentstrategien und ihre praktische Nutzbarkeit für junge Geflüchtete stellte Clara Petersen vor, die auch für die Selbstorganisation junger Geflüchteter „Jugendliche ohne Grenzen“ aktiv ist. Petrus Atalay präsentierte darüber hinaus die praktische Arbeit des Assyrischen Jugendverbands Mitteleuropa (nicht nur) mit und für junge Geflüchtete.



Neues Vorstandsmitglied des IDA e. V.: Christoph Alt (DGB-Jugend) folgt Tim Ackermann nach



Auf der Delegiertenversammlung des IDA e. V. am 28. November 2015 in Berlin wurde Christoph Alt als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand gewählt. Christoph Alt arbeitet bei der DGB-Jugend NRW und ist dort als pädagogischer Leiter des DGB-Jugendbildungszentrums Hattingen tätig. Die Nachwahl wurde erforderlich, da Tim Ackermann nach fünf Jahren Vorstandstätigkeit zurückgetreten war, weil er nicht mehr für die DGB-Jugend tätig ist.

Neuer IDA-Mitgliedsverband: Naturschutzjugend

Die Naturschutzjugend (NAJU) wurde auf der IDA-Delegiertenversammlung Ende November in Berlin einstimmig als neues IDA-Mitglied aufgenommen. NAJU-Bundesjugendsprecher Christoph Röttgers stellte den Verband, der die Jugendorganisation des Naturschutzbundes (NABU) ist, vor und erläuterte die Motivation zum Beitritt. Damit zählt IDA nun 29 Mitgliedsverbände.



Neues IDA-Projekt zu Flucht und Asyl als Themen der politischen Bildungsarbeit

Bei IDA startet ein neues, von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördertes Projekt, das die aktuellen Themen Flucht und Asyl aus der Perspektive der politischen Bildung beleuchten wird. Multiplikator_innen und Fachkräfte der Jugendbildungs- und -verbandsarbeit sollen für die Themen sensibilisiert werden. Im Rahmen des Projekts werden 2016 zwei Tagungen stattfinden, die in der nächsten Infomail angekündigt werden. Eine Tagung wird u. a. die Anschlussfähigkeit extrem rechter Diskurse an gesellschaftliche Migrations- und Asyldiskurse der Mitte beleuchten. Eine weitere Tagung befasst sich mit politischer Bildungsarbeit im Kontext struktureller Diskriminierung und migrantischer Selbstorganisation. Ansprechpartner ist Sebastian Töbel (sebastian.toebel@idaev.de, Telefon: 02 11 / 15 92 55-65).

Neue Podcasts und Expertisen in der Vielfalt-Mediathek

Wie werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland aufgenommen? Wie erleben sie Deutschland? Welche Fluchterfahrungen haben sie gemacht und worauf sollten Hauptamtliche/Ehrenamtliche bei der Arbeit mit UMF achten? Hierüber informiert die Expertin Dr. Zübeyde Duyar, die im AK Asyl e. V. unbegleitete minderjährige Flüchtlinge berät. Der Podcast ist erreichbar unter: <http://vielfalt-mediathek.de/xd/public/media/potcast.dado.xml?id=285>

Ein weiterer Podcast dreht sich unter dem Titel „Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft“ um die Frage der Verbreitung antisemitischer Einstellungen bei Menschen mit Migrationshintergrund. Das Thema wird sowohl aus theoretischer als auch praktischer Perspektive beleuchtet von Hans-Peter Killguss, Leiter der Info- und Bildungsstelle des NS-Dokumentationszentrums in Köln, und Emrah Ceylan, Mitarbeiter des offenen Jugendtreff Pavillon in Köln-Kalk. Der Podcast ist erreichbar unter: <http://vielfalt-mediathek.de/xd/public/media/potcast.dado.xml?id=287>

Der Historiker Michael Sturm erörtert in seiner Expertise „Herausforderungen für die Gedenkstättenpädagogik“ die Fragen, welche Erwartungen im Hinblick auf Gedenkstättenbesuche realistisch sind, wie das Potential von Gedenkstätten voll ausgeschöpft werden kann und wo die Gedenkstättenpädagogik ihre Grenzen stößt. Die Expertise kann heruntergeladen werden unter: http://vielfalt-mediathek.de/data/gedenkstättenpädagogik_241115.pdf

IDA-NRW informiert:**Rassismus - war da was? - Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft
Fachtagung des IDA-NRW in Kooperation mit dem LJR und der AJS**

Termin: 16. Februar 2016, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Landeshaus), Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48143 Münster

Anmeldung: info@mail.ajs.nrw.de

Anmeldefrist: 09.02.2016

Teilnahmebeitrag: 15 Euro (einschließlich Getränke und Mittagsimbiss)

Die Tagung findet statt mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW und in Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Thema:

Migration ist kein Phänomen der letzten Wochen und Monate, vielmehr ist Deutschland schon immer ein Einwanderungsland gewesen. Kinder und Jugendliche der verschiedensten Herkunftsländer, differenter sozialer Realitäten, vielfältiger religiöser und kultureller Zugehörigkeit und Vorlieben sind seit Jahrzehnten in Schule, Kita, Häusern der Offenen Tür oder der Jugendverbandsarbeit präsent. Sie machen das Leben vor Ort vielseitiger, sind zugleich oftmals von sog. mehrheitsangehörigen Kindern nicht unterscheidbar, bringen aber manchmal Diskriminierungserfahrungen mit oder erleben problematische Strukturen, z. B. bei Behörden oder im Schulsystem. Jugendarbeit und Schule bedürfen einer differenzsensiblen Pädagogik, die den Anforderungen der pluralen Gesellschaft gerecht zu werden sucht.

Wir wollen bei dieser Fachtagung der Frage nachgehen, wie eine rassismuskritische und - allgemeiner - differenzsensible Pädagogik aussehen kann und welche Stolpersteine zu bedenken sind. Wie kann die Berücksichtigung von ethnisch/nationalen, sozialen und/oder kulturellen Differenzen gelingen, ohne die Kinder und Jugendlichen auf diese Differenzen zu reduzieren? Die (migrations-)pädagogische Herausforderung liegt in der angemessenen Beachtung von Differenz, die die Kinder und Jugendlichen nicht zu den „Anderen“ werden lässt.

Die Tagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker/innen aus der Jugendbildungs-, -sozial- und -verbandsarbeit, Multiplikator/innen der politischen Bildungsarbeit und Lehrer/innen. Neben einem einführenden Vortrag wird es ausreichend Zeit zum Erfahrungsaustausch geben.

Programm:

13.00 Uhr Mittagsimbiss

14.00 Uhr Begrüßung

14.15 Uhr Fachvortrag: „Rassismuskritisches pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft“, Andreas Foitzik (Leiter Fachdienst Jugend, Bildung, Migration der Bruderhaus Diakonie Reutlingen)

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Talk zum Thema mit Andreas Foitzik und Anne Broden (IDA-NRW) unter Einbezug der Erfahrungen der Teilnehmenden

17.00 Uhr Ende

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Kurz- und Dokumentarfilme sowie Musik-CDs können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert, direkt online bestellt und für vier Wochen ausgeliehen werden. Die Vielfalt-Mediathek ist ein gemeinsames Projekt von IDA und dem DGB Bildungswerk.

**ufuq.de (Hg.): Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit**

2015, 72 S., Sachinformation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe, Broschüre
Viele Multiplikator_innen in der schulischen und außerschulischen Pädagogik fühlen sich hinsichtlich der Prävention von salafistischen Einstellungen überfordert und schlecht informiert. Der Verein „ufuq.de. Jugendkulturen, Islam & politische Bildung“ hat sich in mehreren hundert Workshops mit salafistischen Positionen und der Prävention dagegen auseinandergesetzt. Die Handreichung fasst diese Erfahrungen zusammen, gibt Hinweise und vermittelt konkrete Vorschläge für die Praxis in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

<http://vielfalt-mediathek.de/mediathek/5907/protest-provokation-oder-propaganda-handreichung-zur-pr-vention-salafistischer-i.html>

**Bundesamt für Familie und Zivilgesellschaftliche Aufgaben (Hg.): Praxishilfe Fundraising für das Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“**

2015, 83 S., Sachinformation, Broschüre
Dieser Leitfaden leistet Projekten Hilfestellung, erfolgreich Fundraising zu betreiben und eigene Finanzierungsstrategien zu entwickeln.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/5903/praxishilfe-fundraising-f-r-das-bundesprogramm-demokratie-leben-aktiv-gegen-recht.html>

**Bon Courage e. V. (Hg.): Engagiert vor Ort. Asylsuchende im Landkreis Leipzig unterstützen. Akteure - Netzwerke - Projekte**

2015, 41 S., Sachinformation, Broschüre
Die Broschüre stellt Projekte, Netzwerke und weitere Akteure im Landkreis Leipzig vor, die im Bereich Flucht und Asyl arbeiten. Die Informationen erleichtern Ehrenamtlichen den Einstieg ins ehrenamtliche Engagement und die Kontaktaufnahme mit entsprechenden Organisationen.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/5904/engagiert-vor-ort-asylsuchende-im-landkreis-leipzig-unterst-tzen-akteure-netzwer.html>



Violence Prevention Network e. V. (Hg.): Crossroads. Beratung - Vorbeugung - Deradikalisierung

30 S., Sachinformation, Broschüre

Das Ziel des Projekts „CROSSROADS“ ist es, junge Menschen, die gefährdet sind, in die Szene der Extremen Rechte abzurutschen, aufzufangen. Das Projekt richtet sich aber auch an schon Radikalisierte (sowohl mit als auch ohne erkennbaren Ausstiegswillen) und versucht sie aus der Szene und den damit verbundenen Denkstrukturen zu lösen.

Erreicht werden soll die Zielsetzung durch aufsuchende Ansätze (Ansprechen, Vertrauen gewinnen), um in einem zweiten Schritt Ausstiegsprozesse zu initiieren.

Die Broschüre beschreibt neben der Intention des Projekts vor allem die konkrete Arbeitsweise (Methodik, angebotene Workshopreihen für Jugendliche und Multiplikator_innen sowie Anti-gewalt- und Kompetenztrainings) des Projekts.

<http://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/5912/crossroads-beratung-vorbeugung-deradikalisierung.html>

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Aus den Mitgliedsverbänden:**Referentenschulung „Sport und Flüchtlinge“ der Sportjugend Hessen**

22.-24. Januar 2016 in Wetzlar

Die Sportjugend Hessen sucht für ihren Arbeitsbereich „Sport und Flüchtlinge“ Referent_innen, die ab 2016 auf Honorarbasis tätig werden. Zum Aufbau eines Referenten-Teams und für die Qualifizierung für das Themengebiet wird eine Referenten-Schulung vom 22.-24.01.2016 in der Sport- und Bildungsstätte der Sportjugend in Wetzlar veranstaltet. Die Teilnahme ist kostenlos, Fahrtkosten innerhalb Hessens werden übernommen. Auf der Schulung geht es zum einen um die Vermittlung des Curriculums für Sport-Coaches, die ab 2016 im Rahmen des neuen Landesprogramms „Sport und Flüchtlingen“ in Hessischen Städten und Gemeinden im Einsatz sind. Ziel ist die Referent_innen zu befähigen, den Kontakt zwischen den Geflüchteten, der Asylbetreuung, den Helferkreisen und den Sportvereinen aufzubauen. Zum anderen geht es um die Vermittlung von Bildungsmodulen für Vereine (Trainer_innen, Vorstände) zur Sensibilisierung für das Thema und ihre Unterstützung mit praktischen Tipps

zur Gestaltung der Integration von Flüchtlingen im Sportverein. Auch der Umgang mit Ressentiments gegenüber Geflüchteten wird angesprochen.

Infos:

Sportjugend Hessen
Geschäftsstelle Frankfurt, Sport und Flüchtlinge
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt am Main
Tel: 0 69 / 67 89 218

RHarra@sportjugend-hessen.de
www.sportjugend-hessen.de

**Seminar der Naturfreundejugend Deutschlands: Flucht, Geflüchtete und Diversität**

29.01.2016 - 31.01.2016 in Hannover

Geflüchtete Menschen werden häufig als eine homogene Gruppe mit bestimmten Eigenschaften wahrgenommen und dargestellt. In den Hintergrund tritt, dass sie nicht nur „Flüchtlinge“ sind, sondern dass sie, wie alle anderen Menschen auch, sehr individuelle Biographien haben. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihres Alters, ihrer Geschlechtsidentität, ihrer Sexualität, leben religiös - oder auch nicht. Sie haben verschiedene soziale, ethnische und kulturelle Hintergründe.

Das Grundlagenseminar „Flucht, Geflüchtete und Diversität“ der Naturfreundejugend Deutschlands legt den Fokus auf eben diese Vielfalt und wirft einen Blick auf die Lebensrealitäten, die sich daraus ergeben können. Das Grundlagenseminar ist Teil



einer Gesamtausbildung im Bereich „Diversität in der Jugendverbandsarbeit“. Die Teilnehmenden des Grundlagenseminars werden im weiteren Verlauf dabei unterstützt, ein/e diversitätsbewusste(s) Freizeit, Workcamp oder eine andere Aktion (im Kalenderjahr 2016) zu planen und umzusetzen. Der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf 20 Euro.

Infos:

Naturfreundejugend Deutschlands
Lukas Nicolaisen
Warschauer Straße 59a
10243 Berlin
Tel: 0 30 / 29 77 32 75

lukas@naturfreundejugend.de
www.naturfreundejugend.de

Handreichung „Strategien gegen rassistisches Mobbing und Diskriminierung im Betrieb“

Der Kumpelverein hat für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) eine Handreichung für Betriebsräte und Gewerkschaften mit dem Titel „Strategien gegen rassistisches Mobbing und Diskriminierung im Betrieb“ erstellt. Wie sind Diskriminierung und Mobbing im Arbeitsumfeld zu erkennen? Was lässt sich dagegen tun? Mit welchen Widerständen ist zu rechnen?

Die Handreichung gibt praktische Empfehlungen, um ein Betriebsklima zu schaffen, das von Akzeptanz und Respekt geprägt ist. Sie entstand im Nachgang zu einem Workshop der Antidiskriminierungsstelle mit Betriebsräten und Gewerkschaftsmitgliedern, deren Erfahrungen in die Broschüre eingeflossen sind.

In der Handreichung geht es um Diskriminierung sowohl unter den Beschäftigten als auch durch Vorgesetzte sowie strukturelle Diskriminierung im Betrieb, etwa durch fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten für Beschäftigte mit Migrationshin-



tergrund. Neben gesetzlichen Rechten und Pflichten sowie Klagemöglichkeiten werden auch Wege erörtert, Diskriminierung und Mobbing vorzubeugen. Eine weitere Rolle spielen Probleme wie Interessenskonflikte oder auch die Beweisbarkeit von Diskriminierung. Die Handreichung kann unentgeltlich bei der ADS bestellt werden:

http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2015/nl_04_2015/nl_04_aus_der_arbeit_05.html

Infos:

Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e. V.

c/o DGB Bildungswerk e. V.

Hans-Böckler-Str. 39

40476 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 43 01 - 1 93

Fax: 02 11 / 43 01 - 1 34

info@gelbehand.de

djo-Mitgliedsverband Amaro Drom fordert Bleiberecht für zwei in der Jugendarbeit engagierte Roma-Jugendliche, die in den Kosovo abgeschoben wurden

Amaro Drom, ein auf Bundesebene tätiger Jugendverband junger Roma und Nicht-Roma, und der Verein Ternengo Drom e Romengo – Roma-Jugendliche in Niedersachsen e. V. fordern ein Bleiberecht für zwei am 16.12.2015 von Hannover aus in den Kosovo abgeschobene Roma-Jugendliche. Es handelt sich um die in Deutschland geborenen und aufgewachsenen Brüder Gzim und Ramiz Berisha, die gemeinsam mit ihrem Vater, der im 7. Monat schwangeren Stiefmutter und vier jüngeren Geschwistern kurz vor Weihnachten in den Kosovo zurückfliegen mussten. Amaro Drom schreibt in einer Stellungnahme: „Gemeinsam mit anderen Jugendlichen stärkten sie junge Roma in Niedersachsen. Sie waren überaus motiviert, den gegenseitigen Austausch mit der Mehrheitsgesellschaft voran zu treiben. Gzim und Ramiz glauben fest daran, dass ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur Veränderung der Gesellschaft leisten kann. Diesbezüglich hatten beide klare Pläne für die Zukunft. Gzim wollte 2016 eine Juleica-Ausbildung in Nieder-



Amaro Drom e.V.

sachsen absolvieren und in Friesoythe eine eigene Roma-Jugendlichen-Gruppe aufbauen. Außerdem wirkten Gzim und Ramiz im Amaro Drom-Projekt „Dikhen amen! Seht uns!“ mit, welches vom Bundesfamilienministerium gefördert wird. Im Rahmen dieses Projektes strebten sie die Ausbildung zu Multiplikator_innen der Jugendarbeit an, um später selbst Workshops zur Stärkung junger Roma und Sinti sowie zur Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft durchführen zu können. Durch ihre

verbindliche, freundschaftliche und mitreißende Art mobilisierten sie zahlreiche Jugendliche für ehrenamtliches Engagement. Ihre Abschiebung stellt einen schweren Rückschlag in unserer gemeinsamen Arbeit dar. Mit Gzim und Ramiz fehlen uns nun zwei engagierte Jugendliche, die ein Vorbild für viele andere junge Roma waren. Ihre unerwartete Abschiebung hat uns alle fassungslos gemacht. Jugendliche, die bei uns aktiv sind und sich in einer ähnlichen Situation wie Gzim und Ramiz befinden, wurden nun in Angst versetzt. Die Abschiebepolitik des Innenministers in Nie-

dersachsen erschwert die Arbeit unserer Vereine - Ternengo Drom e Romengo - Roma-Jugendliche in Niedersachsen e. V. und Amaro Drom e. V. enorm!"

Infos:
Anna Friedrich

Amaro Drom e. V. - „Dikhen amen! Seht uns!“
Prinzenstraße 84, Aufgang 1
10969 Berlin
Tel: 0 30 / 61 62 00 10
anna.friedrich@amarodrom.de
www.amarodrom.de

Neues Modul vom Projekt „90-Minuten-gegen-Rechts“ der DGB-Jugend Dortmund-Hellweg: „Borussia verbindet. Gemeinsam gegen Diskriminierung!“

Das Projekt „90-Minuten-gegen-Rechts“ der DGB-Jugend Dortmund-Hellweg gab im November die Fertigstellung eines neuen Lernmoduls bekannt. Das Modul beruht auf einer Kooperation der DGB-Jugend und des BVB (Ballspielverein Borussia 09 e.V. Dortmund)-Lernzentrums, die auf Initiative der BVB-Stiftung „leuchte auf“ ins Leben gerufen wurde. Beide Projekte beschäftigen sich mit den Themen Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung.

„Durch die Vernetzung beider Projekte ist die Idee entstanden, ein gemeinsames Modul zu entwickeln, das sich insbesondere auf den Fußball und den BVB bezieht. Die Entwicklung dieses neuen Workshops ermöglicht es Jugendlichen, sich auf eine besonders interessante Art und Weise mit dem Thema Diskriminierung auseinanderzusetzen“, sagt Marco Rühmann, Stiftungsmanager von „leuchte auf“.

Auch der BVB-Spieler Neven Subotic findet das Engagement des BVB in diesem Bereich sehr wichtig: „Borussia Dortmund ist einer der Vereine, die in Bezug auf Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung stark engagiert sind. Als Spieler und Mitarbeiter dieses Vereins ist mir ein solches Engagement besonders wichtig. Ich muss mich auch dahin gehend mit meinem Arbeitgeber identifizieren können“.

Zentral bei der Konzeption des Moduls war auch die Unterstützung der Teamer_innen der DGB-Jugend und des Lernzentrums. Marijke G. von

der DGB-Jugend Dortmund-Hellweg erklärte: „Ich engagiere mich im Team 90-Minuten-gegen-Rechts, weil es nicht nur damit getan ist, sich an die dunkelste Zeit unserer Geschichte zu erinnern und ihrer zu gedenken, sondern auch aktiv daran zu arbeiten, dass sich so etwas nicht wiederholen kann. In Schulen zu gehen und Schüler_innen und junge Erwachsene bezüglich dieses Themas zu sensibilisieren ist ein ganz wichtiger Schritt“. Und Daniel Schröder aus dem Team ergänzt, „das tolle an dem neuen Modul ist, dass der Horizont über die extrem rechte Szene hinaus erweitert wird. Diskriminierung ist ein alltägliches Problem, das zu häufig nicht als solches erkannt wird. Viele

Menschen benutzen Begriffe oder Ausdrücke, bei denen ihnen nicht bewusst ist, dass diese diskriminierend, oder menschenverachtend sind. Am Beispiel „Fußball“ lässt sich hier wunderbar deutlich machen,

wo das Necken aufhört und Diskriminierung beginnt“.

Gemeinsam mit einer 9. Schulklasse des Goethe-Gymnasiums aus Dortmund wurde erstmalig der neue Workshop durchgeführt.

Infos:
DGB-Jugend Dortmund-Hellweg
Ostwall 17-21
44135 Dortmund
Tel: 02 31 / 55 70 44 - 12
dortmund@dgb.de
www.90-minuten-gegen-rechts.de



Qualifizierungsseminare „Gemeinsam STARK für Flüchtlinge“ von BDAJ-NRW und ASJ NRW

26.-28.02.2016 in Erftstadt / 08.-10.04.2016 in Münster

BDAJ-NRW (Bund der Alevitischen in NRW e. V.) und ASJ NRW (Arbeiter-Samariter-Jugend NRW) laden zu gemeinsamen Qualifizierungsseminaren für ehrenamtlich tätige junge Menschen ein, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren wollen. Inhalte der Schulung werden sowohl Informationen zu Fluchtgründen und Zugängen für Geflüchtete in Deutschland sein, als auch interkulturelle Kompetenz, die Rolle als Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe und das Stressmanagement. All dies wird nach Möglichkeit interaktiv vermittelt. Ein buntes Rahmenprogramm wird zudem Raum zum gegenseitigen Kennenlernen bieten. Die Seminare werden an zwei Standorten durchgeführt:

26.-28.02.2016 in Erftstadt

08.-10.04.2016 in Münster

Infos:

Arbeiter-Samariter-Jugend Nordrhein-Westfalen
ASB NRW e. V.

Kaiser-Wilhelm-Ring 50

50672 Köln

Tel: 02 21 / 94 97 07 - 22

asj@asb-nrw.de

<http://www.asj-nrw.de/index.php/1267-qualifizierungsseminar-gemeinsam-stark-fuer-gefluechtete>



Willkommenskultur gestalten

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) organisierte gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj), der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB), der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K + R) den Fachtag „Willkommenskultur gestalten“. Über 50 Teilnehmende in Düsseldorf thematisierten am 9. Dezember 2015 auf dem Fachtag die Herausforderungen für die katholischen Jugendverbände, Jugendbildungsträger und die Jugendsozialarbeit durch die steigende Zahl von Geflüchteten und diskutierten, wie Integration durch politische Bildung und Teilhabe gelingen kann.

Dabei wurde zunächst das vielfältige Engagement für und die Arbeit mit jungen Geflüchteten in den Blick genommen. Viele Akteure sind auch heute

schon engagiert, wenn es um die Schaffung einer entsprechenden Willkommenskultur und eine schnelle Versorgung der Ankommenen geht.

Zentral diskutiert wurde, wie über diese Erstversorgung hinaus eine Integration gelingen kann. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es dafür einer Vernetzung verschiedener Partner und Träger bedürfe. Gerade für ehrenamtlich Engagierte fehle es an entsprechenden Vernetzungsstellen, die zum Beispiel in Hinblick auf rechtliche Fragen beraten würden. Gemeinsam wurden Ansatzpunkte erarbeitet, wie die Integration von jungen Flüchtlingen durch Bildung und gesellschaftliche oder politische Teilhabe gelingen kann. Über Perspektiven junger Geflüchteter in der universitären und beruflichen Bildung informierte Heiner Terborg, Leiter der Koordinierungsstelle Garantiefonds Hochschule der BAG KJS. Als eine konkrete Unterstützungsmöglichkeit stellte Kathrin Hanke von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung das Programm „Willkommen



bei Freunden“ vor. Im Rahmen des Programms unterstützen sechs regionale Servicebüros kommunale Akteure bei der Beratung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen sowie der Etablierung lokaler Bündnisse aus Behörden, Vereinen sowie Bildungs- und Flüchtlingseinrichtungen. Andreas Belz von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus betonte die Verantwortung der katholischen Träger, entschieden für eine offene Gesellschaft einzutreten. Bei allem Handeln stehe der Mensch im Mittelpunkt und das

unabhängig von seiner Herkunft.

Infos:

Bund der Katholischen Jugend BDKJ

Carl-Mosterts-Platz 1

40477 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 46 93 - 0

Fax: 02 11 / 46 93 - 120

info@bdkj.de

<http://www.bdkj.de/bdkjde.html>

Bundesweite Aktionen, Informationen**Grundsatzerklärung des Forums gegen Rassismus**

Nach über vierjähriger Beratung wurde im Oktober 2015 die Grundsatzerklärung des Forums gegen Rassismus mit der Überschrift „Rassismus bekämpfen – Menschenrechte wahren“ verabschiedet. Nach der Freigabe durch alle beteiligten Bundesbehörden steht der Text nun seit Dezember 2015 online auf der Seite des Bundesministeriums des Innern (<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/GesellZusammenhalt/grundsatzerklaerung-forum-gegen-rassismus.html>). Im Forum gegen Rassismus kommen zivilgesellschaftliche Organisationen und Bundesbehörden zweimal jährlich zu Beratungen im Themenfeld Rassismus zusammen.

Das Netz gegen Rassismus, der zivilgesellschaftliche Teil des Forums gegen Rassismus, in dem auch IDA e. V. mitarbeitet, hat zur nun verabschiedeten und veröffentlichten Erklärung folgende Hintergrundinfo und „Lesehilfe“ verfasst: „Die im Oktober verabschiedete Grundsatzerklärung ist das Ergebnis von mehr als vier Jahren Verhandlungen zwischen Bundesinnenministerium, Bundesjustizministerium, Bundesfamilienministerium und Auswärtigem Amt mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Verhandlungen begannen einige Zeit nach dem aus Sicht der Zivilgesellschaft gescheiterten Zusammenspiel mit den Regierungsstellen hinsichtlich des missglückten Nationalen Aktionsplans gegen Rassismus von 2008. Zwischendrin schuf der NSU-Skandal neue Turbulenzen in den Gesprächen, was zeitweilig zur Verstimmung unter den in die Verhandlungen einbezogenen, von

rassistischer Diskriminierung betroffenen Gruppen führte. Letztlich ist es vielleicht die Auswirkung vom NSU-Untersuchungsausschuss, welche die nötigen Einsichten zur Sache bei den an der Erklärung Beteiligten gefördert und den Willen zur Einigkeit ermöglicht hat. Das 1998 gegründete Forum gegen Rassismus ist eine interne Diskussionsplattform von gesellschaftlichen Organisationen und Bundesregierung. Die Erklärung kennzeichnet einen Minimalkonsens von Bundesregierung und am Forum gegen Rassismus beteiligten zivilgesellschaftlichen Organisationen. Das klingt nach wenig, ist es aber nicht. Der Konsens umfasst eine Reihe von nützlichen Grundlagen und Bezügen. Es kommt nun darauf an, die Erklärung zu nutzen und sie in der politischen Kommunikation zu einer Leitlinie für das Handeln der Akteure zu machen. Sie ist unter folgender URL erreichbar:

http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2015/11/erklaerung-fgr-2015.html;jsessionid=A39B1B4BE59DD86C4E3D471E30A75E81.2_cid364?nn=3356972

Infos:

Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte
c/o DGB-Bundesvorstand
Referat Migrationspolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Tel: 0 30 / 2 40 60 - 342
kontakt@netz-gegen-rassismus.de
www.netz-gegen-rassismus.de

Empfehlungen zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma in Deutschland und Projektförderung zur Verbesserung der Situation von Roma und Sinti

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) unterstützt den Bildungsaufbruch von Roma und Sinti in Deutschland. Ein bundesweiter Arbeitskreis hat im Herbst 2015 hierfür die Empfehlungen „Gemeinsam für eine bessere Bildung. Empfehlungen zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma in Deutschland“ (<http://www.stiftung-evz.de/handlungs->

[felder/handeln-fuer-menschenrechte/sinti-und-roma/arbeitskreis-bildung.html](http://www.stiftung-evz.de/handlungs-felder/handeln-fuer-menschenrechte/sinti-und-roma/arbeitskreis-bildung.html)) vorgelegt.

Die Stiftung EVZ beabsichtigt auf dieser Grundlage im Jahr 2016 Projekte zu fördern. So sollen Initiativen unterstützt werden, die diese Empfehlungen aufgreifen und einen Beitrag zur Verbesserung der heutigen Bildungssituation von Roma und Sinti leisten wollen. In einem ersten Schritt

werden Projektideen gesucht. Bis zum 01.02.2016 können Ideen in Form einer kurzen Projektbeschreibung und einem groben Projektbudget an die Stiftung gerichtet werden. Weitere Informationen und Antragsunterlagen finden sich unter [www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/empowerment-von-sinti-und-roma-in-deutschland.html](http://www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/empowerment-von-sinti-und-roma/engagement-fuer-sinti-und-roma-in-deutschland.html).

Infos:

Wanja Hargens
Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“
Lindenstraße 20-25
10969 Berlin
Tel: 0 30 / 25 92 97 - 64
Fax: 0 30 / 25 92 97 - 11
hargens@stiftung-evz.de
www.stiftung-evz.de

Bundeszentrale für politische Bildung fördert Modellprojekte zum Thema Flucht und Asyl

Die Bundeszentrale für politische Bildung fördert 2016 mindestens 20 Modellprojekte im Themenbereich Flucht und Asyl. Der Zeitraum der Projektdurchführung muss mindestens sechs Monate im Zeitraum vom 01.03.2016 bis zum 31.12.2016 umfassen. Die Zuwendung beträgt mindestens 20.000 Euro und maximal 50.000 Euro pro Modellprojekt. Antragsberechtigt sind gemeinnützige Organisationen. Bewerbungen sind auf dem vorgegebenen Antragsformular bis zum 31.01.2016 per Post bei der Bundeszentrale für politische Bildung einzureichen. Die Auswahl der Projekte erfolgt durch einen Projektbeirat. Die Mitteilung über die Bewilligung erfolgt bis zum

20.02.2016.
Die Ausschreibung findet sich unter http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Ausschreibung_0.pdf.
Infos:
Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Anya Mittnacht
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel: 02 28 / 99 51 55 46
anya.mittnacht@bpb.bund.de
<http://www.bpb.de/partner/foerderung/217672/modellprojekte-zum-thema-flucht-und-asyl>

Alarmierendes Ausmaß rassistischer Gewalt: Fehlender Schutz, Täter-Opfer-Umkehr und zahlreiche Rassismuserfahrungen belasten Opfer rassistischer Gewalt

Pressemitteilung des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG) vom 06.11.2015

Die Beratungsstellen für Betroffene rechter Gewalt konstatieren ein alarmierendes Ausmaß rassistischer Angriffe insbesondere gegen geflüchtete Personen. Zunehmend werden Waffen, Sprengstoffe und Brandsätze eingesetzt. Täter_innen nehmen immer häufiger tödliche Verletzungen in Kauf. Auch Helfer_innen, Journalist_innen und Politiker_innen werden bedroht, diffamiert und angegriffen. Rassistische Positionen werden auf verschiedenen Ebenen aggressiv geäußert und durch körperliche Gewalt umgesetzt - immer öfter auch von Personen, die sich nicht der rechten Szene zuordnen. „Viele Geflüchtete haben den Eindruck, das ganze Dorf will, dass ihr Haus brennt“, berichtet eine Sprecherin des Dachverbandes. Durch mediale Panikmache und zustimmendes Verhalten aus der Politik erhalten zudem rechte Strukturen von Pegida bis „DIE RECHTE“

weiteren Zulauf. Die Gefahr massiver Angriffe steigt dadurch zusätzlich an. „Vier Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU sind wir entsetzt darüber, dass die Polizei potentiell Betroffene nicht konsequent vor rechtem Terror schützt.“ Gleichzeitig beklagen die Beratungsstellen fehlenden Schutz, Täter-Opfer-Umkehr und rassistische Behandlung von Betroffenen durch die Polizei. „Das ist in einer Situation der allgegenwärtigen Gewalt und Hetze verheerend.“ Betroffene rassistischer Gewalt werden vermehrt schon vor den Gerichtsverfahren gegen die Täter_innen abgeschoben, was einer Unterstützung der Täter_innen gleichkommt. Ohne die Zeug_innen erhalten die Täter_innen oft Freisprüche oder Einstellungen. „Ein sofortiges und dauerhaftes Bleiberecht für alle Betroffenen rassistischer Gewalt ist unbedingt notwendig und zwar unabhängig von den

Folgen der Tat - nicht nur wegen der juristischen Verfahren. Es ist vor allem ein politisches Signal an die Täter_innen, dass ihre politischen Ziele nicht nur geächtet werden, sondern auch nicht durch Abschiebungen durchsetzbar sind." Stattdessen verstärke die Politik existenzielle Ängste durch Abschiebungen und die Verschärfung des Asylrechts. Dies stärke die Sicherheit rassistischer Gewalttäter_innen, den vermeintlichen Willen der Mehrheit umzusetzen. Die Forderungen des Verbandes der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. finden sich unter: <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuel->

<les/nachrichten/pm-des-vbrg-alarmierendes-ausmass-rassistischer-gewalt.html>

Infos:

Robert Kusche

Opferberatung Sachsen und Sprecher des VBRG e. V.

Tel: 03 51 / 8 89 41 74

r.kusche@verband-brg.de

Birgit Rheims

Opferberatung Rheinland und Sprecherin des VBRG e. V.

Tel: 02 11 / 15 92 55 64

info@opferberatung-rheinland.de

Neuerscheinung: Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe

Was meint die extreme Rechte, wenn sie von Islamisierung, Geschlechtergleichschaltung, Political Correctness oder Schuld kult spricht?

Die Autor_innen dieses Handwörterbuchs geben hierzu Antworten und zeigen auf, wie die extreme Rechte mit Begriffs(um)deutungen und Wortneuschöpfungen Bausteine extrem rechter Weltanschauungen über die Sprache zu vermitteln und zu verankern versucht. Die Autor_innen richten den Blick auch auf die gesamtgesellschaftliche Anschlussfähigkeit extrem rechter Diskurse. Die einzelnen Beiträge zeigen, wie die menschenverachtenden Äußerungen und die damit einhergehenden politischen Forderungen dekonstruiert und kritisiert werden können.

Das Buch wendet sich insbesondere an Multiplikator_innen aus Schule, Medien, Sozialarbeit und Gewerkschaft. Der Band ist Ergebnis eines Kooperationsprojekts zwischen dem Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung und dem Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/ Neonazismus an der Hochschule Düsseldorf.

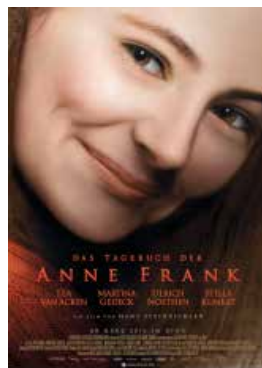
Infos:

Bente Gießelmann, Robin Heun, Benjamin Kerst, Lenard Suermann, Fabian Virchow (Hrsg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe. Wochenschau, 2015

<http://www.wochenschau-verlag.de/handwoerterbuch-rechtsextremer-kampfbegriffe-1553.html>

Neuverfilmung „DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK“ ab 3. März 2016 in den Kinos

Über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren hat sich Familie Frank vor der Verfolgung der Nationalsozialist_innen in Amsterdam versteckt. In ihrem Tagebuch, das sie zum 13. Geburtstag von ihrem Vater geschenkt bekommt, hält die Tochter Anne Frank ihre Gedanken, Ängste und Sehnsüchte fest. Mit eindrucksvoller Beobachtungsgabe, Klugheit und Humor schildert sie ihr Leben und den Alltag im Hinterhaus der Prinsengracht 263. Eindringlich und analytisch kommentiert und dokumentiert sie Erlebnisse und Ereignisse ihrer Zeit. Mit DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK hat Regisseur Hans Steinbichler



die weltbekannte Geschichte neu verfilmt. Das Drehbuch orientiert sich sehr eng am Original-Tagebuch und anderen persönlichen Aufzeichnungen - von Anne Frank, ihrer Familie sowie Zeitzeug_innen. Er kommt damit einem Mädchen sehr nah, das den Krieg erlebt, das aber auch Zukunftspläne schmiedet, mit den Eltern und der Schwester streitet und sich erstmals verliebt. Und das trotz seiner ausweglosen Situation und den damit verbundenen Ängsten an seinen Hoffnungen, Sehnsüchten und Träumen festhält.

14. Bensberger Gespräche vom 15. bis 17. Februar 2016 in Bergisch Gladbach: Flucht und Asyl

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und die Bundeswehr laden ein zu den 14. Bensberger Gesprächen 2016 zum Thema „Flucht und Asyl“. Die Tagung findet vom 15. bis 17. Februar 2016 im Kardinal Schulte Haus in Bergisch Gladbach statt und es gibt noch freie Plätze.

Laut UNHCR befanden sich Ende 2014 rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Kriegen, militärischen Konflikten und Verfolgung. Obwohl viele der Geflüchteten in unmittelbaren Nachbarländern Zuflucht finden, stellen die steigenden Flüchtlingszahlen auch die Europäische Union vor neue Fragen. Die Strukturen in vielen EU-Mitgliedsländern scheinen überfordert, einige rechtliche Bestimmungen und Richtlinien nicht mehr praktikabel.

Bei den 14. Bensberger Gesprächen werden diese aktuellen Herausforderungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Auf der dreitägigen Konferenz werden sowohl globale Perspektiven auf Flucht, Migration und Asyl diskutiert als auch nationale und lokale Aspekte mit Blick auf die

Rolle Deutschlands in der Flüchtlingsfrage. Diskussionsthemen sind dabei unter anderem Grenzschutz und Seenotrettung, Migrationsrouten und die Strukturen von „Schlepperorganisationen“ sowie Islamismus und andere aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen.

Die Veranstaltung richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der politischen Bildung, engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger (z. B. aus der Flüchtlingsarbeit) und an Angehörige der Bundeswehr.

Infos:

Anya Mittnacht

Bundeszentrale für politische Bildung

Leiterin Fachbereich Förderung

Adenauerallee 86

53113 Bonn

anya.mittnacht@bpb.bund.de

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/216320/14-bensberger-gespraech-2016>

Freiwilliges Engagement, Willkommen bei Freunden: Manuela Schwesig begrüßt die ersten „Bufdis“ in der Flüchtlingshilfe

Tausende Menschen engagieren sich tagtäglich in Deutschland für Flüchtlinge, viele davon ehrenamtlich. Um dieses Engagement zu unterstützen, hat die Bundesregierung ein Sonderprogramm im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit bis zu 10.000 neuen Stellen gestartet.

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig hat am 7. Januar 2016 in Berlin mehrere „Bufdis“ für Flüchtlinge in der Leo-Lionni-Schule besucht. Dort unterstützt der Kinderring Berlin e. V. mit Bundesfreiwilligen unter anderem Willkommensklassen.

„Ich freue mich über das rege Interesse an unserem Programm. Der neue Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug ist ein wichtiger Baustein für die nachhaltige Stärkung unserer Willkommenskultur. Damit unterstützen wir das Engagement für Flüchtlinge genauso wie das Engagement von Flüchtlingen, die bei uns ein neues Zuhause finden wollen“, unterstrich Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig. Gestartet am 1. Dezember 2015 steht der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug sowohl einheimi-

schen Freiwilligen als auch Asylberechtigten und Asylbewerber_innen mit guter Bleibeperspektive offen. Flüchtlinge haben zudem die Möglichkeit, einen BFD auch in den regulären Bereichen abzuleisten - zum Beispiel in einem Seniorenheim oder Sportverein. „Ich halte es für sehr wichtig, dass sich auch Flüchtlinge als Freiwillige engagieren - das stärkt den sozialen Zusammenhalt, hilft auch bei der Integration und auch beim Erlernen unserer Sprache“, so Manuela Schwesig.

Seit dem Start des Sonderprogramms haben 893 Freiwillige Vereinbarungen über einen BFD mit Flüchtlingsbezug unterschrieben - darunter sind 143 Asylberechtigte und Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive. Die meisten stammen aus Syrien, Iran, Afghanistan und Irak.

Die Plätze werden jeweils zur Hälfte von der Zentralstelle des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) und den verbandlichen Zentralstellen vergeben und verwaltet. Das BAFzA-Kontingent von 5.000 BFD-Vereinbarungen mit Flüchtlingsbezug wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die verschiede-

nen Bundesländer verteilt. Daran sollen sich auch die verbandlichen Zentralstellen bei der regionalen Unterverteilung ihrer Plätze orientieren.

Infos:

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Sibille-Hartmann-Straße 2-8

50969 Köln

Tel: 02 21 / 36 73 - 0

Fax: 02 21 / 36 73 - 46 61

service@bafza.bund.de

<http://www.bundesfreiwilligendienst.de>

Literatur und Materialien zum Thema...**... Rechtsextremismus**

Bednarz, Liane/Giesa, Christoph: Gefährliche Bürger. Die neue Rechte greift nach der Mitte, München: Hanser, 2015

Decker, Frank/Henningsen, Bernd/Jakobsen, Kjetil (Hg.): Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien (International Studies on Populism, Bd. 2), Baden-Baden: Nomos, 2015

Gießelmann, Bente/Heun, Robin/Kerst, Benjamin u. a. (Hg.): Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe, Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2016

Hechler, Andreas/Stuve, Olaf (Hg.): Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts unter Mitarbeit von Christian Beeck, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2015

Panitch, Leo/Albo, Greg (Hg.): The Politics of the Right. Socialist Register 2016, Hamburg: The Merlin Press, 2015

Zick, Andreas/Küpper, Beate: Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland, (herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Melzer, Ralf/Molthagen, Dietmar), Bonn: J. H. W. Dietz Nachf., 2015

... Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Brassel-Ochmann, Andrea: Die trügerische Akzeptanz von Islam, Homosexualität und Suizid. Das doppelte Meinungsklima in Deutschland (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2016

Hark, Sabine/Villa, Paula-Irene (Hg.): Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplatze aktueller politischer Auseinandersetzungen (Gender Studies), Bielefeld: transcript, 2015

Kaletsch, Christa/Rech, Stefan: Heterogenität im Klassenzimmer. Methoden, Beispiele und Übungen zur Menschenrechtsbildung, Schwalbach i. Ts.: Debus Pädagogik, 2015

Marmer, Elina/Sow, Papa (Hg.): Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht. Kritische Auseinandersetzung mit „Afrika“-Bildern und Schwarz-Weiß-Konstruktionen in der Schule - Ursachen, Auswirkungen und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2015

McCarthy, Thomas: Rassismus, Imperialismus und die Idee menschlicher Entwicklung (edition suhrkamp 2688), Berlin: Suhrkamp, 2015

Niemeyer, Christian: Mythos Jugendbewegung. Ein Aufklärungsversuch, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2015

Schellenberg, Britta/Becher, Martin (Hg.): Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rassismus und Rechtsextremismus. Herausforderungen und Gelingensfaktoren in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus. Ein deutsch-tschechischer Sammelband (Non-formale politische Bildung, Bd. 9), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2015

Sequeira, Dileta Fernandes: Gefangen in der Gesellschaft - Alltagsrassismus in Deutschland. Rassismuskritisches Denken und Handeln in der Psychologie, Marburg: Tectum, 2015

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus/Interkultureller Rat in Deutschland e. V. (Hg.): Internationale Wochen gegen Rassismus 10.-23. März 2016. „100% Menschenwürde - Zusammen gegen Rassismus“. Materialheft, Darmstadt 2015

Literatur und Materialien zum Thema...**... NS und Vergangenheitspolitik**

Bergmann, Michel: Alles was war. Erzählung, München: dtv, 2015

Engelmann, Reiner: Wir haben das KZ überlebt. Zeitzeugen berichten, München: cbj, 2015

Fischer, Torben/Lorenz, Matthias N. (Hg.): Lexikon der „Vergangenheitsbewältigung“ in Deutschland. Debatten- und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945 (Histoire, Bd. 53), Bielefeld: transcript, 3. überarbeitete und erweiterte Aufl., 2015

Gryglewski, Elke/Haug, Verena/Köbler, Gottfried u. a. im Auftrag der AG Gedenkstättenpädagogik (Hg.): Gedenkstättenpädagogik. Kontext, Theorie und Praxis der Bildungsarbeit zu NS-Verbrechen, Berlin: Metropol, 2015

Völkel, Bärbel: Stolpern ist nicht schlimm. Materialien zur Holocaust-Education (Geschichte unterrichten), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2015

... Migration und Migrationsgesellschaft

Bislimi, Nizaqete mit Rygiert, Beate: Durch die Wand. Von der Asylbewerberin zur Rechtsanwältin, Köln: DuMont, 2015

Bourcier, Beatrice: Mein Sommer mit den Flüchtlingen. Der bewegende Bericht einer freiwilligen Flüchtlingshelferin, Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2015

Eigenmann, Philipp/Geisen, Thomas/Studer, Tobias (Hg.): Migration und Minderheiten in der Demokratie. Politische Formen und soziale Grundlagen von Partizipation, Wiesbaden: Springer VS, 2016

Gaitanides, Charlotte/Grözinger, Gerd (Hg.): Diversity in Europe (Europawissenschaftliche Schriften der Europa-Universität Flensburg/Miscellanies of the Europa-Universität Flensburg, Bd. 4), Baden-Baden: Nomos, 2015

Geiger, Dorothee: Handlungsfähigkeit von geduldeten Flüchtlingen. Eine empirische Studie auf der Grundlage des Agency-Konzeptes (Edition Centaurus - Soziale Analysen und Interventionen), Wiesbaden: Springer VS, 2016

Großer-Kaya, Carina: Biographien der Arbeit - Arbeit an Biographien. Identitätskonstruktionen türkeistämmiger Männer in Deutschland (Gesellschaft der Unterschiede, Bd. 28), Bielefeld: transcript, 2015

Hörich, Carsten: Abschiebungen nach europäischen Vorgaben. Die Auswirkungen der Rückführungsrichtlinie auf das deutsche Aufenthaltsrecht (Schriften zum Migrationsrecht, Bd. 20), Baden-Baden: Nomos, 2015

Kadelbach, Stefan (Hg.): Solidarität als Europäisches Rechtsprinzip? (Schriften zur Europäischen Integration und Internationalen Wirtschaftsordnung, Bd. 32), Baden-Baden: Nomos, 2014

Marx, Reinhard: Aufenthalts-, Asyl- und Flüchtlingsrecht. Handbuch (Nomos Praxis), Baden-Baden: Nomos, 5. Aufl., 2015

Richter, Michael: Fluchtpunkt Europa. Unsere humanitäre Verantwortung, Hamburg: edition Körber-Stiftung, 2015

Schmitt, Caroline: Migrantisches Unternehmertum in Deutschland. Afro Hair Salons zwischen Ausgrenzung und Inkorporation (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2015

Treibel, Annette: Integriert Euch! Plädoyer für ein selbstbewusstes Einwanderungsland, Frankfurt a. M./New York: Campus, 2015

Walz-Pawlita, Susanne/Unruh, Beate/Janta, Bernhard (Hg.): Identitäten (Bibliothek der Psychoanalyse), Gießen: Psychosozial, 2015

Literatur und Materialien zum Thema...**... Migrationspädagogik**

Brodesser, Ellen: Kinder aus zugewanderten Familien in Förderschulen. Vertiefende Auswertung der Berliner Erhebung „BELLA“ zu herkunftsbezogenen Disparitäten (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2016

Brunner, Myriam/Ivanova, Alina: Praxishandbuch Interkulturelle Lehrer/innenbildung. Impulse - Methoden - Übungen, Schwalbach i. Ts.: Debus Pädagogik, 2015

Diehl, Claudia/Hunkler, Christian/Kristen, Cornelia (Hg.): Ethnische Ungleichheiten im Bildungsvorlauf. Mechanismen, Befunde, Debatten, Wiesbaden: Springer VS, 2016

Landesjugendring NRW, Projekt Ö2 - Interkulturelle Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden (Hg.): Junge Geflüchtete in der Jugendverbandsarbeit - Impulse aus der Praxis für die Praxis. Handreichung des Landesjugendrings NRW, Düsseldorf 2015

... Jugendarbeit und Jugendhilfe

Shell Deutschland Holding (Hg.): 17. Shell Jugendstudie. Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch, 2015

... politische Bildung

Autorengruppe Fachdidaktik: Was ist gute politische Bildung? Leitfaden für den sozialwissenschaftlichen Unterricht (Politik unterrichten), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2016

Böhm, Otto/Katheder, Doris: Grundkurs Menschenrechte. Die 30 Artikel. Kommentare und Anregungen für die politische Bildung, Bd. 1-5, (herausgegeben von der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg), Würzburg: Echter, 2012

Seminare und Tagungen**Tagung/Workshop „Antimuslimischer Rassismus - und was tun?“**

Termin: 21. Januar 2016

Ort: Frankfurt

Infos:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen
Rassismus

Goebelstr. 21

64293 Darmstadt

Tel: 0 61 51 / 33 99-71

Fax: 0 61 51 / 33 99-7 40

stiftung@interkultureller-rat.dewww.internationale-wochen-gegen-rassismus.de**Referentenschulung „Sport und Flüchtlinge“**

Termin: 22.-24. Januar 2016

Ort: Wetzlar

Infos:

Sportjugend Hessen

Geschäftsstelle Frankfurt, Sport und Flüchtlinge

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt am Main

Tel: 0 69 / 67 89-2 18 / -4 01

Fax: 0 69 / 69 59 01 75

RHarra@sportjugend-hessen.de**Tagung „Was hält uns zusammen? Fliehkräfte in der pluralistischen Gesellschaft und die Rolle der politischen Bildung“**

Termin: 23.-24. Januar 2016

Ort: Tutzing

Infos:

Akademie für Politische Bildung

Buchensee 1

82327 Tutzing

Tel: 0 18 58 / 25 6-0

Fax: 0 18 58 / 25 6-14 + 51

i.raus@apb-tutzing.dewww.apb-tutzing.de**Bayern vorn? Eine Bestandsaufnahme zu Rechtsextremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Kultur, Tagung und Podiumsdiskussion**

Termin: 26.-27. Januar 2016

Ort: München

Infos:

Ludwig-Maximilians-Universität München und
Landeshauptstadt München/Kontakt: Fachstelle für Demokratie - gegen
Rechtsextremismus, Rassismus und Menschen-
feindlichkeit

Marienplatz 8

80331 München

fgr@muenchen.dewww.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/Fachstelle-fuer-Demokratie/Kampagnen/Bayern-vorn.html**„Auf der Suche nach Liebe“. Strategien rechtsextremer Frauen und ihre Wahrnehmung in den Medien**

Termin: 28. Januar 2016, 18-21 Uhr

Ort: Berlin

Infos:

Amadeu-Antonio-Stiftung

Novalisstraße 12

10115 Berlin

Tel: 0 30 / 24 08 86-12

Fax: 0 30 / 24 08 86-22

enrico.glaser@amadeu-antonio-stiftung.dewww.gender-und-rechtsextremismus.de**Tagung „Grenzenloses Europa? Migration, Flucht, Asyl“**

Termin: 1.-5. Februar 2016

Ort: Tutzing

Infos:

Akademie für Politische Bildung

Buchensee 1

82327 Tutzing

Tel: 0 18 58 / 2 56-0
Fax: 0 18 58 / 2 56-14 + 51
i.raus@apb-tutzing.de
www.apb-tutzing.de

14. Bensberger Gespräche

Termin: 15.-17. Februar 2016
Ort: Bergisch Gladbach

Infos:
Anya Mittnacht
Bundeszentrale für politische Bildung
Leiterin Fachbereich Förderung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
anya.mittnacht@bpb.bund.de
<https://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/216320/14-bensberger-gespraech-2016>

Tagung „Rassismus - war da was? - Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft“

Termin: 16. Februar 2016, 14-17 Uhr
Ort: Münster

Infos:
IDA-NRW
Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf
Tel: 02 11 / 15 92 55-5
Fax: 02 11 / 15 92 55-69
info@mail.ajs.nrw.de

Tagung „Vielfalt. Das beste gegen Einfalt. Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2016“

Termin: 19.-20 Februar 2016
Ort: Magdeburg

Infos:
Ökumenischer Vorbereitungsausschuss (ÖVA) zur Interkulturellen Woche
Postfach 16 06 46
60069 Frankfurt/M.

Tel: 069 / 24 23 14-60
Fax: 069 / 24 23 14-71
info@interkulturellewoche.de
<http://www.interkulturellewoche.de/hefteintrag/2016/beispiele-und-anregungen/bundesweite-vorbereitungstagung-zur-ikw-2016-vielfalt-das>

Weiterbildung „Soziale Arbeit mit Flüchtlingskindern“

Beginn: 22. Februar 2016
Bewerbungsfrist: 25. Januar 2016
Ort: Koblenz

Infos:
Hochschule Koblenz
Fachbereich Sozialwissenschaften
Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW)
Frau Ute Schroeter
Konrad-Zuse-Str. 1
56075 Koblenz
Tel: 02 61 / 95 28 256
mooz@hs-koblenz.de
<http://www.hs-koblenz.de/rmc/fachbereiche/sozialwissenschaften/forschung-projekte/institut-fuer-forschung-und-weiterbildung-ifw/fachtagungen/onlineanmeldungen>

Weiterbildung/Zusatzausbildung „Mediation BM mit Schwerpunkt Diversity-Konflikte“

Termin: April 2016 | Juni 2017
Ort: Gauting

Infos:
Institut für Jugendarbeit Gauting
Germeringer Straße 30
82131 Gauting
Tel: 0 89 / 89 32 33-0
Fax: 0 89 / 89 32 33-33
info@institutgauting.de
www.institutgauting.de

Wochenseminar „Von PEGIDA über AfD zu einer national-konservativen Massenbewegung in Deutschland“

Termin: 07.08.-12.08.2016

Ort: Hattingen

Infos:

DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen

Am Homberg 44-50

45529 Hattingen

Tel: 023 24 / 508-111

Fax: 023 24 / 508-486

jugendbildung@dgb-bildungswerk.de

www.jugendbildungszentrum.de

www.dgb-jugendbildung.de

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Meltem Büyükmavi

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952